

AKTUELLES

aus der Anthroposophischen Gesellschaft

Ausgabe Februar 2020 | Druckversion



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

die Grundgedanken der Dreigliederung - eine post-egoistische Wirtschaft, ein gerechtes Zusammenleben und eine innovative, freie Kultur - bewegt immer mehr Menschen. Diese zukunftsgerichtete Entwicklung möchten wir auf unserem großen Kongress Mitte Juni in Bochum mit vereinten Kräften unterstützen.

Bei der Vorbereitung ist nun ein weiterer Meilenstein erreicht: Unser vielfältiges Kongressprogramm aus Vorträgen, Workshops, Foren, Kunstaktionen ist weitgehend fertiggestellt und Sie können es auf unserer Homepage anschauen. Außerdem laden wir Sie herzlich ein, sich anzumelden, einen Workshop aus dem großen Angebot auszuwählen und schon vorab an einer Kunstaktion teilzunehmen. Alle Infos finden Sie auf der Kongress-Seite: www.sozialezukunft.de.

Im vorliegenden Newsletter berichtet Michael Schmock aus der Vorstandstätigkeit und stellt kurz die drei neuen Kandidatinnen vor. Barbara Messmer fasst die Arbeit der vergangenen Wochen in verschiedenen Bereichen der Arbeitszentren zusammen.

Zuletzt möchte ich mich für die vielen Rückmeldungen bezüglich meines ersten Newsletters

bedanken. Auf vielfältigen Wunsch habe ich wieder zusätzlich eine Druckversion als PDF erstellt, die Sie von unserer Internetseite herunterladen können. Den Link finden Sie am Ende dieses Newsletters.



Herzliche Grüße
Sebastian Knust
Koordination Öffentlichkeitsarbeit
Redaktion Newsletter

aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org

BEZIEHUNGSGESTALTUNG UND MENSCHENWÜRDE

Kunst für den Kongress



Künstlerische Kongressvorbereitung: Stuhlinstallation

Anfang Februar trafen sich die Künstler, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, das Kongress-Festival künstlerisch zu begleiten. Im Mittelpunkt der Arbeit stand die Frage nach den „drei Engelmotiven“, die von Steiners Vortrag „Was macht der Engel im Astralleib“* entlehnt, als Gestaltungsmotiv für das künstlerisch Performative und Raumgestaltende beim Kongress-Festival Pate stehen. In diesem werden die Wirkbereiche der Engel für das Mitmenschliche im geschwisterlichen Sinne, die Gestaltung der Beziehung der Menschen aufgrund ihrer Menschenwürde unabhängig von Herkunft, Religion, Geschlecht, etc. und die Inspirationsquelle für unsere persönliche Entwicklung beschrieben.

In einer intensiven, gemeinsamen Installationsarbeit zu Beginn wurde mit Stühlen ein Raumgebilde geschaffen. Beim nachfolgenden Umgehen mit diesem entstand eine dichte Atmosphäre, in der ein „Zur-Welt-Kommen“ von etwas spürbar wurde. Auf diesem Hintergrund haben die Künstler, jeweils aus ihrer Disziplin kommend, in drei Runden zu den Engelmotiven gearbeitet. In dem jeweils anschließenden gemeinsamen Betrachten und Erleben des Erarbeiteten konnte viel Substanzielles für die Arbeit in und um die Jahrhunderthalle in Bochum, dem Veranstaltungsort des Kongress-Festivals, gewonnen werden.

Friedemann Uhl

*Zürich, 9. Oktober 1918, GA 182

EIN ZUKUNFTSWIND

Gesamtkonferenz tagte in Bochum



Friedemann Uhl erläutert das Kongressgelände

Vom 17. bis zum 18. Januar tagte die Gesamtkonferenz mit Vorständen und ArbeitszentrumsvertreterInnen in Bochum. Themen waren u.a. die bevorstehende Vorstandsergänzung und die Vorbereitungen zum Kongress „Soziale Zukunft“ mit Besuch der Jahrhunderthalle. Darüber hinaus wurde über die Vorstandsarbeit sowie über Vorgänge in den Arbeitszentren berichtet. Die Konferenz war mit diesen Themen sehr auf Zukunftsvorhaben ausgerichtet und machte eine Konsensfähigkeit deutlich, die beflügeln konnte.

Nach dem Besuch des Industrie-Geländes der Jahrhunderthalle als Ausrichtungsort des Kongresses entstand der Eindruck, dass es sich hier um einen „Glücksfall“ handelt, weil das Gelände umfassenden „Spielraum“ für alle geplanten Aktivitäten und den Umraum für einen gesellschaftlichen Wandel bietet. Klaus Peter Freitag schildert die Entstehung der „Allianz der Anthroposophischen Verbände“, die das „Rückgrat“ für eine solche „Unternehmung“ bildet. Iris Witt von der Heinrich-Böll-Stiftung betont als Kooperationspartner die Bedeutung der Zusammenarbeit auf zivilgesellschaftlicher Ebene. Im Nachgespräch gab es große Anerkennung der Beteiligten für dieses ungewöhnliche Vorhaben.

Die Berichte aus der Arbeit bezogen sich auf die Irritationen in der Mitgliedschaft zu der geplanten Herausgabe der „Steiner-Studies“, wo es insbesondere um einen heutigen, wissenschaftlichen Umgang mit dem Werk Rudolf Steiners geht. Hierzu soll in absehbarer Zeit ein öffentliches Kolloquium entstehen, in dem die Hintergründe und diesbezügliche Themen aufgearbeitet werden sollen. Ein weiterer Bericht bezog sich auf das geplante Treffen mit den Zweigverantwortlichen, zu dem am 24.10.20 nach Kassel eingeladen werden soll. In den Mitteilungen zu Weihnachten waren schon einige Berichte von „Perspektiven neuer Zweigarbeit“ erschienen. Die Perspektive eines Austausches und einer engeren Zusammenarbeit mit den Zweigen deutschlandweit haben sich insbesondere die AZ-VertreterInnen vorgenommen. Insgesamt entsteht zunehmend ein Klima, in dem so etwas wie „Zukunftswind“ aufkommt.

Michael Schmock

EINE NEUE PERSPEKTIVE

Zur Ergänzung des Vorstands der AG in Deutschland



Kandidatinnen: Monika Elbert, Christine Rüter, Antje Putzke

Ein wesentliches Thema der Gesamtkonferenz im Januar bezog sich auf eine mögliche Vorstandsergänzung. Das Thema war aktuell geworden, seitdem sich Gioia Falk aus dem Arbeitskollegium zurückziehen musste, um an der Dornacher Bühne hauptamtlich mitzuwirken. Der Vorstand hatte sich in den letzten drei Jahren von sieben auf fünf Mitglieder reduziert, was eine deutliche Einschränkung der Möglichkeiten und Arbeitsvorhaben bedeutete. Von den fünf Mitgliedern stehen für vier Personen Neubestätigungen an, so dass zunächst geklärt wurde, wer von den amtierenden Vorständen wieder antritt. Julian Schily ist erst seit zwei Jahren im Amt, so dass er seine Schatzmeistertätigkeit auch im

nächsten Jahr fortsetzen kann. Angelika Sandtmann, Martin Schlüter und Michael Schmock sind bereit, noch einmal für drei Jahre zu kandidieren. Bei Benjamin Kolass war die Situation noch offen.

Auf diesem Hintergrund entstanden mehrere Gespräche mit Menschen, die von der Gesamtkonferenz für das Amt vorgeschlagen wurden. Aus den ca. sechs bis acht Vorschlägen haben sich drei weibliche Kandidatinnen als realistisch herausgestellt. Das sind: Monika Elbert (derzeit Unternehmerin, in verschiedenen Bereichen der AGiD-Arbeit bereits eingebunden und weitestgehend aus zehnjähriger Zusammenarbeit bekannt), Antje Putzke (Dipl. Sozialarbeiterin, aus dem Zweig und der Hochschularbeit in Marburg, auch überregional tätig) und Christine Rüter (Heileurythmistin und Heilpraktikerin, lebt auf dem Hofgut in Wörme bei Hamburg).

Da laut Satzung die Gesamtkonferenz ihren Vorschlag zu Vorstandskandidaten der Mitgliederversammlung vorlegt und die Mitglieder darüber abstimmen, ist nach längerer Beratung der gemeinsame Vorschlag zu folgenden Kandidaten und Kandidatinnen entstanden:

1. Julian Schily (bleibt weiterhin im Amt als Schatzmeister)
2. Michael Schmock (Generalsekretär, kandidiert für eine weitere Amtszeit von 3 Jahren)
3. Martin Schlüter (kandidiert für eine weitere Amtszeit von 3 Jahren)
4. Angelika Sandtmann (kandidiert für eine weitere Amtszeit von 3 Jahren)
5. Monika Elbert (wird als Ergänzung vorgeschlagen)
6. Antje Putzke (wird als Ergänzung vorgeschlagen)
7. Christine Rüter (wird als Ergänzung vorgeschlagen)

Die einzelnen Aufgabenbereiche und Kurzbiografien werden in den nächsten Mitteilungen veröffentlicht. Da der Vorstand immer mit Alexander Thiersch als Geschäftsführer zusammen tagt, entsteht hier erstmalig eine Ausgewogenheit zwischen männlichen und weiblichen Vorständen. Ein Novum, das sich aus den Gesprächen so ergeben hat. Mit diesem Vorschlag geht die Gesamtkonferenz in die Mitgliederversammlung am 11. Juni 2020 in Bochum.

Michael Schmock

VON DER ANGST VOR DER (GEISTIGEN) WIRKLICHKEIT

Das Treffen von ArbeitszentrumsvertreterInnen



Foto: Uwe Battenberg

Am 14. Dezember 2019 trafen sich in Fulda MitarbeiterInnen aus den Leitungsgremien von vier Arbeitszentren (im Folgenden abgekürzt AZ) der deutschen Landesgesellschaft. Sie hatten für die inhaltliche Arbeit das Thema „Angst als Hindernis für die Erkenntnis“ vereinbart, wollten sich ferner über die Situation in ihren Arbeitszentren austauschen und deren Zukunft in den Blick nehmen. Ausgeheckt hatten solche Treffen Klaus Landmark (AZ Nord) und Barbara Messmer (AZ Frankfurt). Die Kollegien dieser Arbeitszentren trafen sich bereits im Mai 2018. 2019 kam Thomas Wiehl vom AZ Hannover dazu. Nun war erstmals Klaudia Saro vom AZ NRW dabei. Neben den

Genannten nahmen Anke Steinmetz und Roland Freytag teil; somit das komplette Kollegium des AZ Nord. Vom AZ Frankfurt kamen Uwe Battenberg, Alfons Geis und Thomas Kracht (Jörg Schöllhorn war krank). Eberhard Höfft, der im Michael-Zweig Hannover und dessen Haus tätig ist, war zum ersten Mal dabei.

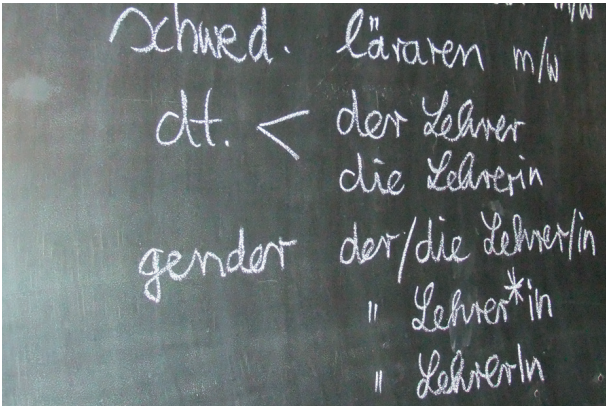
Die inhaltliche Arbeit fand nach zwei kurzen Einleitungen als freies Gespräch statt. Es war erstaunlich, wie sich die Fähigkeiten zur Konzentration und Begriffsvertiefung in dieser Konstellation verdichteten. Wir begannen mit biographischen Schilderungen der Angst, Phänomenen, bei denen Vernunft und klares Denken versagen oder mühsam zurückgeholt werden müssen. Deutlich wurde aber auch, dass Angst ein berechtigtes Warnzeichen für die Seele darstellt. Danach ging es um geistigere Situationen: das Zurückschrecken während einer schöpferischen Arbeit, die Scheu vor Idealen, wenn sie Realität werden, oder die Angst vor der Wahrheit. Hier lähmt die Angst die Kraft, innere Kämpfe zu bestehen oder das Fliehen einer Täuschung auszuhalten. All diese Phänomene konnten unter Angst vor der Wirklichkeit subsummiert werden. (Der Versuch einer begrifflichen Unterscheidung von Angst und Furcht führte übrigens nicht sehr weit.) Ein nächstes Phänomen war dann die Angst vor dem Anerkennen oder Erkennen einer geistigen Wirklichkeit, die in das umschlagen kann, was Rudolf Steiner den „Materialismus als seelisches Furchtphänomen“ nennt („Die Schwelle der geistigen Welt“ GA 17). Diese Angst erschreckt so, dass sie Verleugnung im Gefolge hat und sogar eine Art und Weise, die Welt anzuschauen, begründet. Zum Schluss wurde ein sozialer Aspekt der Angst betrachtet: andere auf richtige Weise in ihrer Angst begleiten können. Diejenigen, die in sozialen oder psychotherapeutischen Berufen tätig sind, bestätigten, dass der Hauptteil ihrer Arbeit in „Angst-Begleitung“ bestünde.

Am Nachmittag folgten gegenseitige, engagierte Schilderungen aus den Arbeitszentren, vor allem zur MitarbeiterInnen-Situation mit einem sorgenvollen Blick in die Zukunft. Trotz vielfältiger Unterschiede kamen doch Ähnlichkeiten zum Vorschein. Die Treffen sind auch aus dem Motiv entstanden, dass im persönlichen und geistigen Zusammenwachsen der Kollegien deutlicher werden kann, was Arbeitszentren in Zukunft miteinander wollen, sollten und könnten.

Barbara Messmer

DIE SUCHE NACH WEIBLICHEN QUALITÄTEN

Aus der Arbeit des Frauenrats



Gendertafel

2019, im Jubiläumsjahr, trat die Waldorfbewegung an vielen Orten einfallsreich in der Öffentlichkeit auf. Dabei wurde anscheinend die Gendersprache bewusst und erste Schritte erfolgten zum Beispiel bei der Mitgliederversammlung des Bundes Ende 2019. In dieser Situation regte eine Frauenrätin an, die Strukturen des Bundes der Freien Waldorfschulen in Bezug auf Geschlechterverteilung und -rollen zu betrachten. Die Resonanz war sofort da. Nebenbei kam zum Vorschein, dass es in der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland seit 2013 einen Frauenrat gibt. Zunächst wurden die Frauenrätinnen in die bereits erwähnte Mitgliederversammlung am 16. November in

Frankfurt/Main eingeladen und im Plenum (unter großem Beifall) vorgestellt. Dann wollten sich die zwei Frauen und vier Männer des Bundesvorstands mit den Frauenrätinnen über Geschlechterrollen und notwendige Veränderungen beraten. Sechs Rätinnen kamen am 10. Januar 2020 nach Stuttgart in die Sitzung und es entstand ein lebhafter, sachlicher, aber auch persönlich tingierter Austausch.

Beim kurzen Rückblick auf die Mitgliederversammlung rückte die Gendersprache ins Zentrum. Die gezeigten Folien waren zu loben, allerdings hinkte das Sprechen noch etwas hinterher. Eine Rätin machte deutlich, dass im Deutschen theoretisch das generische Maskulinum (für beide Geschlechter) verwendet, praktisch aber sexistisch interpretiert wird. Dieses Problem haben EngländerInnen oder SchwedInnen nicht. Eine andere Rätin hob hervor, dass die Großbuchstaben oder Sternchen mitten im Wort wie Stolpersteine sind. Der Effekt des Aufwachens für das Problem ist wichtig. Ein anderes Thema waren Frauen in Leitungsgremien. Es ist vielerorts zu hören: „Wir finden einfach keine Vorstandsfrauen“. Könnte das nicht heißen, dass in eine falsche Richtung geblickt wird? Dass männliche, gewohnte Qualitäten – im vorbewussten Habitus, wie einer sagte – die Sichtweise bestimmen? Es ginge doch darum, Gelegenheiten zu schaffen, dass Frauen sich mit ihren weiblichen Qualitäten zeigen können oder diese entdeckt und überhaupt als Führungskompetenzen erkannt werden. Zum Beispiel, wenn – wie in Frankfurt – Menschen auf dem Podium erscheinen, die nicht so geschliffen reden können, aber etwas vorhaben. Diese Darlegungen stießen auf großes Verständnis. Besonderes Interesse bekundeten die Vorstandsmitglieder an dem Papier „Empfehlungen des Frauenrats“, das 2014 vor den Vorstandswahlen der Anthroposophischen Gesellschaft in Deutschland entwickelt und veröffentlicht wurde. Darin werden Qualitäten wie „ermöglichen, andere fördern, sich interessieren“ hervorgehoben. Dieses Papier erhält nun die Findungskommission des Bundes als Anregung für dessen baldige Vorstandswahl (zum Download auf der Homepage des Frauenrats: <https://www.arbeitszentrum-ffm.de/der-frauenrat>).

Zum Schluss kam noch kurz der Unterschied in der Denkart von Frau und Mann zur Sprache. Es gibt geschlechtsspezifische Weisen, das Denken zu handhaben und auszuüben. Hierzu waren in beiden Gruppen bereits Beobachtungen vorhanden.

Barbara Messmer

„FORSCHUNG MITERLEBEN“ IM ARBEITZENTRUM FRANKFURT

Erinnerung und Zukunft – Drehpunkte für Natur und Geschichte



Christrose | Foto: Pixabay

Zum dritten Mal wurde das Format der Veranstaltung „Forschung miterleben“ im Arbeitszentrum Frankfurt durchgeführt. Eine aufgeschlossene Gruppe von etwa 28 Menschen, teilweise von weit her, stellte mit ihrem großen Interesse, intensiven Zuhören und Fragen Sonja Schürger und Andre Bartoniczek einen Resonanzboden zur Verfügung. Diesmal ergänzten sich die Forschungswege in Natur- und Kulturwissenschaft punktuell auf verblüffende Weise.

Sonja Schürger (Berlin) ist mit Kollegen von PETRARCA seit zwanzig Jahren damit befasst, die Ganzheit einer Landschaft zu erkennen und erleben.

Frühe Anregungen hierzu gab Dr. Jochen Bockemühl (Dornach) mit seinen Vorträgen und Aquarellen zur Gestalterfassung einer Landschaft. Dieses Material arbeitete nun das Team methodisch auf und wandte es bereits praktisch an. Sonja Schürger hatte einen Christrosenstock dabei und entwickelte mit Hilfe der Pflanze anschaulich fünf methodische Schritte der Landschaftserkennung. Nach der stimmungsgeliteten Wahrnehmung einer Landschaft und der Dokumentation ihrer Einzelteile kommt ein qualitativer Sprung: der Rückblick aus der Erinnerung an die Landschaft, am besten nach einer Nacht. Wird das länger und durch den Jahreslauf wiederholt und beobachtet sich zudem das Subjekt selbst, scheidet sich Wesentliches vom Unwesentlichen. Dann können im vierten Schritt Gebärden einer Landschaft und etwas wie ihre Biographie erfasst werden, zuletzt sogar ihre Identität.

Mit dem Thema der Erinnerung setzte der Historiker Andre Bartoniczek (Mannheim) ein. Er brachte den Zuhörern Leben und Werk des Dokumentarfilmers Andres Veiel nahe. Im Film „Black Box BRD“ (2001) stellt Veiel die Lebenswege des Bankdirektors Alfred Herrhausen und des RAF-Mitglieds Wolfgang Grams nebeneinander, mal im Kontrast, mal mit Parallelen, so dass die Zuschauer selber Bezüge herstellen und sich ein Urteil bilden können. Bereits die ersten zehn Minuten des Films, die gezeigt wurden, luden in ihrer kunstvollen szenischen Anordnung zur Auseinandersetzung mit deutscher Geschichte ein. Berührungspunkte der Forschungswege bestanden im Einfangen einer Atmosphäre oder Stimmung, im Element der Erinnerung, in den dunklen Bereichen der Nacht und des Willens, die tätig sind in der sinnlichen Wahrnehmung. Am Ende bekamen die begeisterten TeilnehmerInnen in den Schlussworten ideelle Zukunftsgeschenke: die methodische Landschaftserkennung ist ein Tor, mit der Natur wesensgemäß in Zukunft umzugehen (Schürger). Die Erinnerung, die gegen den normalen Zeitstrom verläuft, schafft ein Tableau, in dem sich erst Zukunft zeigen kann (Bartoniczek).

PETRARCA bereitet eine Publikation zum Thema vor. Laurens Bockemühl, Bas Pedroli, Sonja Schürger, Thomas van Elsen (Hrsg.): „Denn was innen, das ist außen ...“ Wege einer bewussten Verbindung mit der Landschaft. Information: info@landschaftsgarten.net

VERANSTALTUNGEN

So 01. - Fr 06.03.2020

BALANCE - UM DIE MITTE RINGEN

Einladung zur bildungsART 20

www.bildungs.ART

Wie können wir und unser Planet wieder eine gesunde Balance finden? Mit dieser Frage werden sich in Stuttgart viele junge Menschen auf der öffentlichen Tagungswoche des campusA beschäftigen.

Fr 20. - So 22.03.2020

PRAKTISCHE KARMAERKENNTNIS

Methoden Erfahrungen Ausblicke

fragen@karma-biographie.ch

Seminar in Dornach, Schweiz, mit Steffen Hartmann, Anthea Bischof und Klaus Herbig

Sa 21.03.2020

ANTHRO-MEDIZIN - ERLEBEN, ERFAHREN, VERSTEHEN

Kongress in Filderstadt

www.100jahrezukunft.de

In zahlreichen Vorträgen und Workshops erklären Ärzte und Therapeuten ganz konkret, wie die Anthroposophische Medizin arbeitet und was sie so besonders macht.

Fr 27. - So 29.03.2020

DIE WAHRHEIT TUN

Der Meditationsimpuls im Werk von Georg Kühlewind (1924-2006)

www.kuehlewindtagung2020.de

Wochenendtagung zum Gedenken an Georg Kühlewind in Stuttgart. Mit Rudi Ballreich, Laszlo Böszörményi, Andreas Neider, István Székely, Salvatore Lavecchia, Udine und Wolfgang Tomaschitz

Di 24.03.2020

WAS STECKT HINTER DEM KLIMAWANDEL?

Podiumsdiskussion in Mannheim

Prof. Dr. Werner Aeschbach, Dr. Hans-Ulrich Schmutz, Moderation: Wolfram Wessels

www.anthroposophische-gesellschaft-mannheim.de

NEWSLETTER OFFLINE LESEN

Auf unserer Internetseite steht Ihnen dieser Newsletter als Druckversion zur Verfügung.

[https://www.anthroposophische-gesellschaft.org
/anthroposophische-gesellschaft
/publikationen/newsletter](https://www.anthroposophische-gesellschaft.org/anthroposophische-gesellschaft/publikationen/newsletter)

ERSCHEINUNGSZEITRAUM VON AKTUELLES.

Immer zum 15. eines Monats, außer August

REDAKTIONSSCHLUSS

Immer der 10. eines Monats

REDAKTION

Michael Schmock, Sebastian Knust, Dina Stahn (Lektorat)
aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org

ANTHROPOSOPHISCHE GESELLSCHAFT IN DEUTSCHLAND E.V.

Zur Uhlandshöhe 10 | D 70188 Stuttgart | Reg-Nr 920, Amtsgericht Stuttgart
www.anthroposophische-gesellschaft.org | aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org

Terminänderungen sind vorbehalten
